

Stellungnahme deutscher Strafrechtslehrerinnen und Strafrechtslehrer zur geplanten Ausweitung der Strafbarkeit der Sterbehilfe

I.

Sterbehilfe ist ein moralisch wie rechtlich höchst sensibles Thema. Wir verstehen darunter jede Hilfe, die einer zumeist schwer erkrankten oder sterbenden Person im Hinblick auf ihren geäußerten oder mutmaßlichen Willen geleistet wird, um ihr einen ihren Vorstellungen entsprechenden menschenwürdigen Tod zu ermöglichen.

II.

Mit Sorge beobachten wir politische Bestrebungen, im Zusammenhang mit der Sterbehilfe den Anwendungsbereich des Strafrechts auszuweiten. Mit der Strafbarkeit des assistierten Suizids würde die in den letzten Jahren durch den Bundesgesetzgeber und die Gerichte erreichte weitgehende Entkriminalisierung des sensiblen Themas Sterbehilfe konterkariert. Die Vorschläge, welche in diese Richtung zielen, setzen vor allem bei der Tätigkeit einzelner Personen oder einiger weniger sog. „Sterbehilfe-Vereinigungen“ an, deren Treiben als unseriös und gefährlich eingestuft wird. Das geltende Polizei- und Strafrecht stellen jedoch hinlänglich Mittel zur Verfügung, um gegen Aktivitäten vorzugehen, bei denen die Freiverantwortlichkeit des Suizids nicht hinreichend geprüft wird. Dagegen wäre es verfehlt, durch eine nicht hinlänglich reflektierte Ausweitung des Strafrechts auch solche Tätigkeitsfelder in einen Graubereich möglicher Strafbarkeit zu ziehen, die – wie das Arzt-Patienten-Verhältnis – auf Vertrauen gründen und ihrer Natur nach auf strafrechtliche Regulierungen sehr sensibel reagieren.

III.

Folgende Punkte verdienen besondere Beachtung:

- a. Im Zusammenhang mit der Diskussion um die sog. passive und die indirekte Sterbehilfe ist schon lange anerkannt, dass ein vom Patienten artikulierter Sterbehilfewunsch zu beachten ist und entsprechend Sterbehilfe auch dann rechtlich zulässig ist, wenn sie im Ergebnis zu einer Verkürzung von Lebenszeit führt.
- b. In Hospizen und Palliativstationen wird tagtäglich organisiert Sterbehilfe geleistet. In vielen Fällen kommt es dabei zu einer Verkürzung der verbleibenden Lebenszeit. Trotzdem ist die Tätigkeit dieser Einrichtungen uneingeschränkt positiv zu bewerten. Statt sie unnötig mit Strafbarkeitsrisiken zu hemmen, sollte ihre Arbeit durch großzügige finanzielle Hilfen unterstützt werden.
- c. Aus der Strafflosigkeit des Suizids ergibt sich nach bewährten strafrechtsdogmatischen Regeln, dass auch die Beihilfe zum Suizid nicht strafbar ist. Dies zu ändern würde zu einem Systembruch führen, dessen Auswirkungen nicht absehbar sind.
- d. Das Recht auf Selbstbestimmung jedes Menschen, verfassungsrechtlich durch Art. 1 Abs. 1 i.V.m. Art. 2 Abs. 1 GG garantiert, umfasst auch das eigene Sterben. Mit dem Patientenverfügungsgesetz aus dem Jahre 2009 hat der Gesetzgeber dies ausdrücklich anerkannt. Eine

Strafbarkeit der Suizidbeihilfe greift in das Selbstbestimmungsrecht unverhältnismäßig ein. Der Grundsatz, dass Strafrecht ultima ratio sein muss, wird nicht beachtet.

- e. Das Arzt-Patienten-Verhältnis ist seiner Natur nach nur eingeschränkt rechtlich regulierbar. Das gilt auch und gerade für das Strafrecht. Die Einführung einer Strafbarkeit von Ärzten wegen Beihilfe zum Suizid ist deshalb entschieden abzulehnen. Deren Grundrecht der Gewissensfreiheit, Art. 4 Abs. 1 GG, umfasst auch das Verhältnis zwischen dem Arzt und dessen Patienten, so dass eine strafrechtliche Neuregelung schon aus verfassungsrechtlichen Gründen abzulehnen ist.
- f. Das ärztliche Berufsrecht sollte nicht ärztliche Maßnahmen zu unterbinden suchen, die nach Maßgabe der Medizin- und Sozialethik sowie des Strafrechts zulässig und oft sogar positiv zu bewerten sind. Wir plädieren deshalb dafür, das Berufsrecht so zu vereinheitlichen, dass die Hilfe beim Suizid als ärztliche Gewissensentscheidung zulässig bleibt.
- g. Menschen mit einem Sterbewunsch benötigen in besonderer Weise Fürsorge und Begleitung. Die Strafbarkeit der Beihilfe zum Suizid würde dagegen dazu führen, dass professionelle Hilfe, die gerade Ärzte und Ärztinnen leisten könnten, erschwert oder unmöglich wird, weil sich Beistehende aus Furcht vor einer Strafbarkeit von den Sterbewilligen abwenden. Diese werden in den Brutal-Suizid gedrängt. Ziel muss es dagegen sein, möglichst viele Menschen mit Sterbewunsch zu erreichen, um so die Zahl der Suizide in Deutschland zu senken. Das Strafrecht ist dafür ein gänzlich ungeeignetes Mittel.

15.4.2015

Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf, Universität Würzburg, und Prof. Dr. Henning Rosenau, Universität Augsburg

Diese Stellungnahme wird unterstützt (Stand 28.4.2015) von:

1. Prof. Dr. Hans Achenbach, Universität Osnabrück
2. Prof. Dr. Jörg Arnold, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg im Breisgau
3. Prof. Dr. Susanne Beck, Universität Hannover
4. Prof. Dr. Dr. Hauke Brettel, Philipps-Universität Marburg
5. Prof. Dr. Werner Beulke, Universität Passau
6. Prof. Dr. Dennis Bock, Christians-Albrechts-Universität Kiel
7. Prof. Dr. Lorenz Böllinger, Universität Bremen
8. Prof. Dr. Martin Böse, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
9. Prof. Dr. Jens Bülte, Universität Mannheim
10. Prof. Dr. Wilhelm Degener, Universität Hamburg
11. Prof. Dr. Mark Deiters, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
12. Prof. Dr. Friedrich Dencker, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
13. Prof. Dr. Alfred Dierlamm, Universität Trier
14. Prof. Dr. Kirstin Drenkhahn, Freie Universität Berlin
15. Prof. Dr. Frieder Dünkel, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
16. Prof. Dr. Udo Ebert, Friedrich-Schiller Universität Jena
17. Prof. Dr. Ulrich Eisenberg, Freie Universität Berlin
18. Prof. Dr. Volker Erb, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

19. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Albin Eser, M.C.J., Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg im Breisgau
20. Prof. Dr. Dr. h.c. Dirk Fabricius, Goethe-Universität Frankfurt am Main
21. PD Dr. Bijan Fateh-Moghadam, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
22. Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Fincke, Universität Passau
23. Prof. Dr. Thomas Fischer, Bundesgerichtshof, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
24. Prof. Dr. Georg Freund, Philipps-Universität Marburg
25. Prof. Dr. Wolfgang Frisch, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
26. Prof. Dr. Helmut Frister, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
27. Prof. Dr. Karsten Gaede, Bucerius Law School Hamburg
28. Prof. Dr. Klaus Geppert, Freie Universität Berlin
29. Prof. Dr. Heinz Giehring, Universität Hamburg
30. Prof. Dr. Sabine Gless, Universität Basel
31. Prof. Dr. Inge Goeckenjan, Ruhr-Universität Bochum
32. Prof. Dr. Anette Grünewald, Humboldt-Universität zu Berlin
33. Prof. Dr. Fritjof Haft, Eberhard Karls Universität Tübingen
34. Prof. Dr. Monika Harms, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
35. Prof. Dr. Bernhard Hardtung, Universität Rostock
36. Prof. Dr. Pierre Hauck, Universität Trier
37. Prof. Dr. Bernd Hecker, Universität Trier
38. Prof. Dr. Martin Heger, Humboldt-Universität zu Berlin
39. Prof. Dr. Michael Heghmanns, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
40. Prof. Dr. Bernd Heinrich, Humboldt-Universität zu Berlin
41. Prof. Dr. Uwe Hellmann, Universität Potsdam
42. Prof. Dr. Joachim Herrmann, Universität Augsburg
43. Prof. Dr. Felix Herzog, Universität Bremen
44. Prof. Dr. Michael Hettinger, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
45. Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
46. Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Hillenkamp, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
47. Prof. Dr. Katrin Höffler, Georg-August-Universität Göttingen
48. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Günther Jakobs, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
49. Prof. Dr. Jan C. Joerden, Europa-Universität Viadrina Frankfurt an der Oder
50. Prof. Dr. Johannes Kaspar, Universität Augsburg
51. Prof. Dr. Erhard Kausch, Fachhochschule Münster
52. Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner, Eberhard Karls Universität Tübingen
53. Prof. Dr. Gabriele Kett-Straub, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
54. Prof. Dr. Urs Kindhäuser, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
55. Prof. Dr. Christoph Knauer, Ludwig-Maximilians-Universität München
56. Prof. Dr. Ralf Kölbel, Ludwig-Maximilians-Universität München
57. PD Dr. Erik Kraatz, Freie Universität Berlin
58. Prof. Dr. Ralf Krack, Universität Osnabrück
59. Prof. Dr. Arthur Kreuzer, Justus-Liebig-Universität Gießen
60. Prof. Dr. Matthias Krüger, Ludwig-Maximilians-Universität München
61. Prof. Dr. Michael Kubiciel, Universität zu Köln
62. Prof. Dr. Hans Kudlich, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
63. Prof. Dr. Hermann Christoph Kühn, Universität Augsburg
64. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Heiner Kühne, Universität Trier
65. Prof. Dr. Otto Lagodny, Universität Salzburg
66. Prof. Dr. Werner Leitner, Universität Augsburg

67. Prof. Dr. Heiko Lesch, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
68. Prof. Dr. Hans Lilie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
69. Prof. Dr. Michael Lindemann, Universität Bielefeld
70. Prof. Dr. Klaus Lüderssen, Goethe-Universität Frankfurt am Main
71. PD Dr. Christoph Mandla, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
72. Prof. Dr. Helmut Marquardt, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
73. Prof. Dr. Volkmar Mehle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
74. Prof. Dr. Grischa Merkel, Universität Basel
75. Prof. Dr. Reinhard Merkel, Universität Hamburg
76. Prof. Dr. Frank Meyer, LL.M., Universität Zürich
77. Prof. Dr. Lutz Meyer-Goßner, Philipps-Universität Marburg
78. Prof. Dr. Wolfgang Mitsch, Universität Potsdam
79. Prof. Dr. Carsten Momsen, Universität Hannover
80. Prof. Dr. Egon Müller, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
81. Prof. Dr. Henning Ernst Mueller, Universität Regensburg
82. Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Müller-Dietz, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
83. Prof. Dr. Bernd Müssig, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
84. Prof. Dr. Wolfgang Naucke, Goethe-Universität Frankfurt am Main
85. Prof. Dr. Cornelius Nestler, Universität zu Köln
86. Prof. Dr. Ralf Neuhaus, Universität Bielefeld
87. Prof. Dr. Dres. h.c. Ulfrid Neumann, Goethe-Universität Frankfurt am Main
88. Prof. Dr. Dr. h.c. Harro Otto, Universität Bayreuth
89. Prof. Dr. Hans-Ullrich Paeffgen, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
90. Prof. Dr. Walter Perron, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
91. PD Dr. Helmut Pollähne, Universität Bremen
92. Prof. Dr. Andreas Popp, Universität Konstanz
93. Prof. Dr. Cornelius Prittwitz, Goethe-Universität Frankfurt am Main
94. Prof. Dr. Ingeborg Puppe, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
95. PD Dr. Jens Puschke, LL.M., Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
96. Prof. Dr. Holm Putzke, LL.M., Universität Passau
97. Prof. Dr. Rudolf Rengier, Universität Konstanz
98. Prof. Dr. Joachim Renzikowski, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
99. Prof. Dr. Thomas Rönau, Bucerius Law School Hamburg
100. Prof. Dr. Klaus Rolinski, Universität Regensburg
101. Prof. Dr. Henning Rosenau, Universität Augsburg
102. Prof. Dr. Thomas Rotsch, Justus-Liebig-Universität Gießen
103. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Claus Roxin, Ludwig-Maximilians-Universität München
104. Prof. Dr. Dorothea Rzepka, Goethe-Universität Frankfurt am Main
105. Prof. Dr. Frank Saliger, Eberhard Karls Universität Tübingen
106. Prof. Dr. Helmut Satzger, Ludwig-Maximilians-Universität München
107. Prof. Dr. Hero Schall, Universität Osnabrück
108. Prof. Dr. Uwe Scheffler, Europa-Universität Viadrina Frankfurt an der Oder
109. Prof. Dr. Anja Schiemann, Deutsche Hochschule der Polizei Münster
110. Prof. Dr. Horst Schlehofer, Universität Düsseldorf
111. Prof. Dr. Roland Schmitz, Universität Osnabrück
112. Prof. Dr. Heinz Schöch, Ludwig-Maximilians-Universität München
113. Prof. Dr. h.c. Wolfgang Schomburg, Durham University
114. Prof. Dr. Edward Schramm, Friedrich-Schiller Universität Jena
115. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Ludwig Schreiber, Georg-August-Universität Göttingen

116. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Friedrich-Christian Schroeder, Universität Regensburg
117. Prof. Dr. Ulrich Schroth, Ludwig-Maximilians-Universität München
118. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Bernd Schünemann, Ludwig-Maximilians-Universität München
119. Prof. Dr. Lorenz Schulz, Goethe-Universität Frankfurt am Main
120. PD Dr. Antje Schumann, Universität Regensburg
121. Prof. Dr. Frank Schuster, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
122. Prof. Dr. Gerhard Seher, Freie Universität Berlin
123. Prof. Dr. Arndt Sinn, Universität Osnabrück
124. Prof. Dr. Georg Steinberg, EBS Universität für Wirtschaft und Recht, Wiesbaden
125. Prof. Dr. Detlev Sternberg-Lieben, Technische Universität Dresden
126. Prof. Dr. Christoph Sowada, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
127. Prof. Dr. Sabine Swoboda, Ruhr-Universität Bochum
128. Prof. Dr. Hans Theile, Universität Konstanz
129. Prof. Dr. Brian Valerius, Universität Bayreuth
130. Prof. Dr. Torsten Verrel, Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn
131. PD Dr. Moritz Vormbaum, Humboldt-Universität zu Berlin
132. Prof. Dr. Heinz Wagner, Christians-Albrechts-Universität Kiel
133. Prof. Dr. Tonio Walter, Universität Regensburg
134. Prof. Dr. Martin Waßmer, Universität zu Köln
135. Prof. Dr. Carsten Wegner, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
136. Prof. Dr. Bettine Weißer, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
137. Prof. Dr. Peter Wetzels, Universität Hamburg
138. Prof. Dr. Petra Wittig, Ludwig-Maximilians-Universität München
139. Prof. Dr. Gabriele Wolfslast, LL.M. (LSE), Justus-Liebig-Universität Gießen
140. Prof. Dr. Jürgen Wolter, Universität Mannheim
141. Prof. Dr. Gereon Wolters, Ruhr-Universität Bochum
142. PD Dr. Benno Zabel, Universität Leipzig
143. Prof. Dr. Ulrich Ziegert, Ludwig-Maximilians-Universität München
144. Prof. Dr. Jan Zopfs, Johannes Gutenberg-Universität Mainz